№ 5409. Sonnabend, 17. April. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (**Ketterhagergasse No. 4**) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Lotterie.

Bei der am 16. d. M. angefangenen Ziehung der 4. Klasse 139ster K. preuß. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 36,487. 5 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf No. 4622 20,633 34,346 40,907 und 71,142.

33 Gewinne von 1000 Thlr. auf No. 1924 10,840 12,324 14,229 17,638 19,335 19,883 34,175 34,345 34,634 36,669 39,999 40,303 45,507 51,479 57,262 57,895 59,518 61,586 66,781 69,704 69,883 72,050 73,563 74,366 77,304 80,412 85,645 88,133 88,750 92,342 92,672 und 93,682.

51 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 4743 5656 7945 10,175 10,448 11,084 19,317 20,975 22,164 26,292 27,097 28,230 29,103 30,528 30,574 32,246 34,093 34,860 35,871 37,615 38,510 40,056 44,153 44,619 45,692 48,537 51.126 54,067 58,253 58,656 60,621 60,746 61,170 61,805 64,210 69,320 71,787 74,802 75,194 76,066 76,442 76,678 77,615 78,612 79,223 83,733 85,131 87,360 89,596 89,801 und 93,338.

73 Gewinne von 200 ℛ︁ auf No. 1695 2101 3122 3883 6619 6658 6683 8858 10,588 11,023 11,580 12,184 12,584 14,161 14,446 14,517 19,312 22,401 24,788 24,809 24,931 25,302 26,721 26,960 28,757 30,441 31,186 32,841 33.681 34,054 34,278 37,570 37,365 38,522 40,435 40,911 41,384 41,782 42,148 44,937 48,851 50,054 50,741 52,460 53,623 55,363 57,735 58,724 59,622 61,410 62,556 62,625 65,488 65,868 66,325 68,844 71,385 72,339 72,798 73,340 74,358 80,308 81,720 84,012 86,041 86,075 87,482 87,691 88,811 89,013 90,037 90,940 und 94,571.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Florenz, 17. April. Der Staatsschatz-Ausweis vom 31. März c. ergiebt in Einnahme 1,839,007,509 Frcs., in Ausgabe 1,697,642,256 Frcs., Baarvorrath und in Banknoten 141,365,252 Frcs. — Der Auslieferungsvertrag zwischen Italien und Belgien wurde gestern in Brüssel unterzeichnet.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Florenz, 17. April. Deputirtenkammer. Berathung über den Gesetzentwurf, betreff. die Aufhebung der Gesetzesbestimmungen, wonach die für das Priesteramt in der katholischen Kirche und in anderen Religionsgenossenschaften bestimmten Jünglinge militärfrei sind. Lamarmora widersprach dem Gesetzentwurfe, als den Interessen der Religion schädlich, welche die Hauptstütze des Staates bilde. Minister Menabrea sagte, der betreff. Gesetzentwurf sei nicht durch Feindschaft gegen den Clerus veranlaßt, das einzige Motiv sei die Durchführung des Grundsatzes der bürgerlichen und staatlichen Freiheit und Gleichheit.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 16. April. Wie die „Independance“ meldet, haben die Arbeiterunruhen in den bei Mons belegenen Ortschaften einen bedenklichen Character angenommen. Bei Frameries drohten die Arbeiter, die Maschinen zu zerstören; bei Quaregnon, Jemappes und Cuesmes haben sich an 3000 feiernde Arbeiter zusammengerottet. (W. T.)

— Die Arbeitseinstellungen erstrecken sich bis in den District Borinage, in welchem die Kohlengruben militärisch besetzt sind. In dem Dorfe Frameries kam es gestern zu einem Zusammenstoße, wobei 4 Personen getödtet, 5 verwundet wurden. Die Garnison von Brüssel ist consignirt. (N. T.)

Norddeutscher Reichstag.

20. Sitzung am 16. April.

Antrag der Abgg. Twesten und Graf Münster: „Den Bundeskanzler aufzufordern, für die zur Regelung des Bundes gehörigen Angelegenheiten eine geordnete Aufsicht und Verwaltung im Wege der Gesetzgebung herbeizuführen.“ Abg. Twesten: Nach dem Verfassungsrecht ist der Bund nicht mehr durch freie Contrahenten gebildet, sondern ein wirkliches Staatswesen. Dazu gehört eine geordnete Regierungsgewalt, der Bundesrath ist keine Executive, sondern ein Factor der Gesetzgebung. Unser Antrag bezweckt nicht eine Erweiterung der Competenz des Bundes, sondern nur bessere Ordnung der Verwaltung durch verantwortliche Verwaltungsvorstände. Auch die Gründe, die aus unserm Verhältniß zu Süddeutschland gegen den Antrag geltend gemacht werden, treffen nicht zu. Bei Gründung des Bundes war es fraglich, ob seine Ausdehnung nach Außen oder die Fortentwickelung der inneren Zustände zunächst anzustreben sei. Jetzt kann dies nicht mehr fraglich sein. Nach außen hin sind wir nicht vorwärts gekommen. Die Hoffnung auf das Zollparlament ist in meinen Augen abgeschnitten, als ein Theil der preußischen Abgeordneten über die vorgeschlagene politische Kundgebung zur Tagesordnung überging und damit die politische Bedeutung des Zollparlaments unwiderruflich vernichtete. Deshalb muß die innere Consolidation verfolgt werden. 1866 hat die alte Form zertrümmert, und keine neue Organisation geschaffen. Wir dürfen nicht noch länger in der Auflösung beharren; der verlängerte Stillstand ist gefährlich auch für das bereits Begonnene. Es handelt sich hier nicht um den Gegensatz zwischen liberal und conservativ, zwischen Einheitsstaat und Bundesstaat, sondern um das Fundament eines geordneten Staatswesens zu legen. Bisher hat man hierfür keine andere Form gefunden, als die verantwortlicher Minister. Der Bundeskanzler hat uns 1867 entgegnet: „Er sei ja verantwortlich für Alles, und es sei ganz gleichgiltig, ob die Verantwortung von Einem oder von Mehreren getragen werde.“ Die Verantwortlichkeit eines einzigen Trägers der Staatsgewalten kann aber nur eine nominelle sein. Er kann nicht gleichzeitig die auswärtigen Angelegenheiten und die Justiz, das Finanz- und das Zollwesen, die Post und die Marine, den Handel und die Eisenbahnen selbst überwachen. Diese practische Nothwendigkeit hat alle civilisirten Staaten zu einem Collegium verantwortlicher Minister geführt. In dem Augenblicke großer Entscheidungen mag wohl Alles der auswärtigen Politik untergeordnet werden. Aber die Verwaltung des Auswärtigen und des Kriegsministeriums sind ihrer Natur nach auf das Zweckmäßigste des Augenblicks gerichtet. Die dauernden Interessen des Staates dürfen aber nicht von den Rücksichten des Augenblicks abhängig gemacht werden, sondern bedürfen einer regelmäßigen geordneten Verwaltung und dürfen nicht als bloße Mittel für politische Zwecke benutzt werden. Die meisten Vorarbeiten und Gesetzesvorlagen für den Bund mußten bis jetzt in den preußischen Fachministerien vorbereitet werden, es wird jetzt bald dieses, bald jenes den preußischen Verwaltungsbehörden vom Bundeskanzleramt aus zugemuthet, das kann so nicht auf die Länge fortgehen. Eine regelmäßige Ordnung dieser Dinge ist aber auch für die Kleinstaaten keine Bedrohung, sondern ein Schutz. — Das auswärtige Ministerium ist schon jetzt auf den Bund übernommen. Der Kriegs- und Marine-Minister steht schon in nomineller Gleichberechtigung mit dem Bundeskanzler. Man entgegnete uns früher: „Ein collegialisches Ministerium passe nicht in den Bundesrath hinein“. Daß die Minister im Bundesrathe sitzen, ist nicht nöthig, da nur ein preußischer Bevollmächtigter die preußischen Stimmen führt; aber der Minister, der in Preußen an der Spitze der Militär-Verwaltung steht, ist ja jetzt in den Bundesrath eingetreten. Für das Handels- und Verkehrs-Wesen ist ein besonderer Bundesminister unbedingt nothwendig. Eine einheitliche Leitung dieser Angelegenheiten wird manchen Rest alter Widersprüche wegräumen, und eine wirklich einheitliche Aufsicht des Eisenbahnwesens wird allein im Stande sein, die Widersprüche zu lösen, welche durch die Concurrenz der Verwaltungen der Staatsbahnen und Privatbahnen hervorgerufen werden. Es ist nun fraglich, ob nicht auch noch ein besonderes Justizministerium im Bunde nöthig ist. Künftig, wenn eine weitere Fortbildung des Bundesrechts geschieht, wird dies nothwendig sein; jetzt aber ist es wohl noch zu entbehren. Wichtig und unentbehrlich ist ein Bundes-Finanzminister. Eine Aufrechterhaltung der Ordnung in der Finanzverwaltung ist undenkbar, wenn nicht eine selbstständige Verwaltung der Bundesfinanzen geschaffen wird. Es ist durchaus nothwendig, eine einheitliche planmäßige Leitung durch einen Mann, der seine ganze Kraft und Zeit hierauf verwendet. Daß die Einführung solcher verantwortlichen Ministerien nur durch Verfassungsänderungen geschehen kann, ist selbstverständlich. Wir haben deshalb den Vorschlag nicht in allen seinen Einzelnheiten formulirt, sondern den Antrag auf Einführung einer solchen Organisation an den Bundeskanzler gestellt. Sollte uns eine andere Möglichkeit einer regelmäßigen Fortentwickelung unseres Staatswesens gezeigt werden, so würden wir mit der größten Bereitwilligkeit darauf eingehen. Ein dauernder grundsätzlicher Widerspruch gegen die Sache selbst kann doch nur von solchen Leuten ausgehen, die der Fortentwickelung und Consolidation des neuen Staatswesens feindlich gesinnt sind. Die Zeit ist jetzt gekommen, vorwärts zu gehen; der Stillstand fördert nur die partikulare Strömung und die Hoffnungen des Auslandes. Ich hoffe deshalb, daß wenigstens die große Mehrheit des Hauses unserm Antrage zustimmen wird. Der weitere Erfolg hängt nicht von uns ab. Die tieferschütterten, gewaltsam gespannten Verhältnisse Europas sind dem parlamentarischen Einflusse nicht günstig. Man sollte uns aber gerade deshalb nicht hindern, unser Staatswesen in Frieden fest zu organisiren, wenn man nicht etwa gewillt ist, sich dauernd auf die Gewalt zu stützen. Auf Bajonnette kann man sich zwar stützen, aber nicht setzen. (Beifall.)

Graf Münster: Eigentlich wünschte ich eine vollständige Revision der Verfassung, nur weil ich hoffe, daß der Antrag schließlich dasselbe Resultat haben wird, beschränke ich mich auf ihn. Der Bundesrath und die Fürsten werden einsehen, daß die Föderativ-Verfassung nicht paßt, daß Deutschland eine monarchische Spitze haben muß. Solchen Ausbau möchte ich dem Herrn Bundeskanzler übertragen, ich bitte ihn den Antrag deshalb als Vertrauensvotum anzunehmen. (Stürmische Heiterkeit, in die Graf Bismarck selbst einstimmt.) Durch schnelle Entwickelung der Verkehrsmittel ist Deutschland den Nachbarn näher gerückt, wir sind der europäische Centralbahnhof geworden, sollen aber die Züge nicht zusammenstoßen, so muß sie ein Director in Ordnung halten. 1866 ist viel wichtiger als 1815 für Deutschland, in beiden wurden aber nur entwicklungsfähige Provisorien geschaffen. Damals ist das versäumt; durch Vertreibung der Habsburger hat 1866 aber das Haus Hohenzollern die Verpflichtung übernommen, den deutschen Staat zu gründen. Die Sonne von Königgrätz war zugleich die aufgehende Sonne des Hohenzollernthums, und wenn sie auch jetzt noch theilweise von Wolken umlagert ist, ein frischer Luftzug kann diese schnell verscheuchen. Einen solchen frischen nationalen Luftzug aber könnten wir haben, wenn Graf Bismarck es will. Dazu anzuregen, ist der einzige Zweck unseres Antrages. -- Abg. v. Unruh: Der Antrag ist kein Mißtrauensvotum, auch die preußische Verfassung enthält Ministerverantwortlichkeit im Prinzip. Alle Staatsorganismen brauchen Minister, nur der entschlafene deutsche Bund nicht, der auch keiner war. Wir wollen ehrlich das Werk fördern, an dem wir mitgearbeitet haben, 1848 hatten wir einen Reichsverweser nebst Ministerium, aber kein Reich; heute haben wir alle Grundlagen eines Staatsorganismus, aber die Minister fehlen uns. Wenn die Beamten, die jetzt thatsächlich die Verwaltung führen, nicht Untergeordnete des Kanzlers, sondern dem Reichstage gegenüberstehende Minister wären, würde die Verwaltung sehr gewinnen. Der Finanzminister kann seinen Ausspruch, daß er niemals Conflictsminister sein werde, beim besten Willen nicht erfüllen, weil er als untergeordneter Beamter sich nach dem Bundeskanzler richten muß. Ich selbst habe schon bei Organisation des Bundes für verantwortliche Minister gestimmt, seitdem sind zwei Jahre verflossen, ohne daß die Verfassung ausgebaut wurde. Hoffentlich nehmen Sie heute den Antrag an; auf einen Reichstag, der immer Ja sagt, kann der Bundeskanzler sich nicht stützen, sondern nur auf eine unabhängige, selbstständige Volksvertretung. Wir wollen ohne Ueberstürzung, langsam und sicher in der Entwickelung des Bundes vorwärts gehen. — Abg. v. Blanckenburg: Der Umstand, daß Twesten und Graf Münster Arm in Arm hinter dem Antrage herschreiten, beweist, daß er kein Mißtrauensvotum ist, aber conservative Unterzeichner sollten doch bedenken, daß derselbe mit einer wesentlichen Einschränkung der Thätigkeit des Bundeskanzlers anfängt. Deshalb müssen sie den Irrthum durch Ablehnung wieder gut machen. Man unterstützt ja so manchen Antrag und stimmt nachher gegen ihn (Heiterkeit). Die Nationalliberalen scheinen mit dem Antrage zu den alten Freunden zurückkehren zu wollen, Conflictvater Hagen macht schon Miene die verlorenen Kindlein wieder zu versammeln. Der Erfolg des Antrags ist natürlich gleich Null, Sie können Reden halten vor Preußen, Deutschland, Europa, der Reichstag hat keine Mittel seine Beschlüsse durchzusetzen. Die „freieren“ Mitglieder der conservativen Partei möchte ich warnen, dem in dem Sattel gehobenen und reitenden Deutschland nicht einen Schlag zu versetzen, damit es schneller gehe. Bis jetzt ist es nur links galoppirt, die Sportsmen des Hauses werden wissen, daß das nicht gut ist. Graf Münster will eine deutsche Erbmonarchie, da Bundesministerien die Lage des Nordbundes aber nur verschlimmern, kann er den Antrag nur aus Pessimismus unterzeichnet haben. (Widerspruch.) Herr Twesten will den Einheitsstaat, den Bundesrath will er beseitigen. Der Bundeskanzler soll nicht allen Ressorts vorstehen, sagt Twesten. Das braucht er auch nicht, dazu hat man Beamte. Kultusminister v. Mühler ist auch nicht Thierarzt oder Schauspieldirector. Twesten will die Verfassung ändern, was hat diese denn verbrochen, um den nationalen Schlag, der sie vorwärts treiben soll, zu verdienen? Seien wir doch fürs Erste zufrieden und haben Geduld. Der hohenzollernsche Adler wird ruhig, unbeirrt von den Anträgen und Resolutionen, die ihn wie Dohlen und Krähen umschwirren, seine Bahn durchschreiten. (Beifall rechts.)

Min. v. Friesen. Wie die Einzelstaaten nach Twestens Behauptung in der Verwaltung, in der Beseitigung kleiner Conflicte durch den Antrag größere Sicherheit erlangen sollen, verstehe ich nicht. Unsicherheit entsteht zumeist, wenn an der Basis der Verfassung gerüttelt, ihre Competenz erweitert wird, so daß kein Einzelstaat mehr die Grenzen der seinigen kennt. Twesten hat gesagt, daß nur Feinde des Bundes gegen den Antrag stimmen könnten. Sie wissen, daß ich stets für Festigung des Bundes gewirkt habe, dennoch muß ich mich dem Antrage entschieden entgegenstellen. Ich brauche deshalb nicht den Standpunkt des Einzelstaats einzunehmen, obwohl dessen Rechte und Interessen wohl zu berücksichtigen sind; der Antrag greift aber in die Grundbedingungen unserer Verfassung. Nicht nur Sicherheit nach Außen, es muß auch Sicherheit im Inneren herrschen. Durch ewiges Rütteln befördert man die Entwickelung nicht. Es giebt noch Viele, die mit Mißtrauen und Unbehagen den Bund betrachten. Selbst für Preußen, obgleich ein großer, ohnedies selbstständiger Staat, kann es nicht gleichgiltig sein, wenn die Bundesverfassung in ewigem Wechsel, in ewiger Unruhe begriffen ist. Durch Anträge wie den heutigen werden wir den Feinden des Bundes neue Waffen in die Hand geben und die Mißtrauischen gewinnen wir nicht. Allerdings soll der Bund fortschreiten, in den 2 Jahren seines Bestehens ist indessen schon sehr viel geschehen, nützliche Gesetze sind geschaffen, man baut aber des Haus doch nicht weiter aus, wenn man an seinen Fundamenten rüttelt? Sie wollen nicht nur materielle, sondern auch politische Fortschritte. Ist es nicht ein solcher, daß Männer aller Parteien hier ruhig ihre Meinung austauschen, daß das Nationalgefühl sich weiter ausgebildet hat? Noch ein größerer Fortschritt würde es sein, wenn Sie solche Anträge nicht wieder stellen wollten. Wenn Sie den Einzelstaaten immer vorhalten, wie unsicher und unfertig noch die Verhältnisse sind, werden Sie nur das Gegentheil des Gewünschten erreichen und die Idee des Bundes schädigen. Auf diese Weise geht es nicht.

Graf Bethusy-Huc: Sie würden unsere Namen nicht unter dem Antrage finden, wenn wir alle diese Mißverständnisse hätten ahnen können. Bei der Verfassungsberathung handelte es sich um das Zustandekommen, darum ließen wir die Bundesministerien fallen. Heute wird die Verfassung durch diese Discussion nicht droht. Damals glaubten wir an Annäherung der Südstaaten, diese Hoffnung ist geschwunden, je mehr wir in die finanzielle Anarchie hineintreiben. Zur Fortbildung der Verfassung mahnt auch das Uebermaß des Parlamentarismus. Deutschland muß consolidirt werden durch Gewalt oder durch friedliche Vereinbarung. Zu letzterer müssen wir aber vorwärts schreiten, wir wollen nicht gänzliche Verfassungsänderung, sondern nur die nothwendige Anregung geben. Der Antrag soll die nationale Einigung fördern helfen, deshalb geben Sie ihm ihr Ja.

Bundeskanzler Graf Bismarck: Ich konnte mir nur schwierig ein Bild von der Tragweite Ihres Antrages machen, zuerst hielt ich ihn für ein Mißtrauensvotum gegen die Bundesorgane. Ich fand zwar viele Unterschriften von Männern, die mir vertrauen, mir nahe stehen und in voller Uebereinstimmung mit mir an unsern Institutionen gearbeitet haben. Aber, dachte ich, sollte nicht einer der 102 Unterzeichner es der Mühe werth gehalten haben, meine Ansicht zu erforschen, da es sich doch um theilweise Vernichtung unsers gemeinsamen Werkes handelte? Aus dem Antrage tönt mir immer wieder das kurze energische Wort des damaligen Abg. für Hagen hervor: Fort mit diesem Ministerium, fort mit diesem Kanzler. — Ich war zweifelhaft über die politische Bedeutung des Antrages und hätte gewünscht, daß Sie die geforderten Verfassungsänderungen gekennzeichnet hätten. Denn würde ich einen klaren Einblick in die Tendenz des Antrages erhalten haben. Auch jetzt, nachdem mehrere Herren

gesprochen haben, wird es schwierig zu sagen, was die Unterzeichner wollen und wie weit sie gehen. Hr. Twesten suchte die Wichtigkeit des Antrags gegen Grf. Münster abzuschwächen, und doch sprach er von einem Chaos in dem wir leben, dessen üble Folgen nur durch meine Dictatur niedergehalten würden. Beurtheilen Sie mich nicht als Ihnen gegenüberstehend, sondern als dasselbe aber nur auf einem anderen Wege wollend. Zur Beseitigung des Chaos verlangt Abg. Twesten verantwortliche Ministerien. Das wäre Verantwortlichkeit für die Geschäfte des Bundesraths, denn die Geschäfte solcher Bundesminister werden jetzt von den Bundesraths-Ausschüssen versehen. Unser Finanzminister ist der Finanzausschuß des Bundes. Bei einer Prüfung unserer Kassen, Bücher, Bureaus würden Sie finden, daß die Verwaltung vollständig geordnet und durch 21 Regierungen controlirt ist. Ebenso arbeitet der Militärausschuß mit dem preußischen Kriegsminister an der Spitze und ebenso die andern. Alle diese Organe, so wie das Bundeskanzleramt würden durch ein collegialisches Ministerium überflüssig werden. Zunächst muß ich die Bundesregierungen gegen das allgemeine im Antrage liegende Mißtrauensvotum in Schutz nehmen. Verfassungsmäßig ist derselbe formell, wie beispielsweise ein Antrag es auch sein würde, den nordamerikanischen Präsidenten zum erblichen Monarchen zu machen oder im preuß. Landtage den Antrag auf Abschaffung der erblichen Monarchie zu stellen, mit dem Geist der Verfassung würden beide Anträge nicht verträglich sein. Dieser geht nicht so weit; wodurch aber haben die Bundesregierungen dies Todesurtheil für ihre berechtigte verfassungsmäßige Mitwirkung im Bunde verdient? Sollen sie für ihre patriotische Hingebung gestraft werden? Dazu verlangen Sie nicht, daß ich die Hand biete. Ein ähnlicher Antrag auf Schmälerung der Rechte des Reichstages, wie sie hier dem Bundesrathe zugemuthet wird, würde ihre Entrüstung erregen. Seien Sie gegen die Rechte Anderer ebenso gewissenhaft. Gegen Süddeutschland gerichtet bedeutet der Antrag: Auf Euch rechnen wir gar nicht mehr, wir schließen unser Staatswesen ab ohne euern Beitritt zu erwarten. Der Süden ist durch und durch partikularistisch und conservativ, wir sind ihm nicht nur zu liberal, wir sind ihm auch zu national, also im Ganzen zu national-liberal. Als Bayer, als Württemberger, als Schwabe will er sich conserviren, wir sind ihm viel zu eng geeinigt, das wissen Sie alle und schlagen ihm nun die Thür vor der Nase zu. Mit Annahme dieses Antrages wäre der Beitritt der Süddeutschen nicht mehr zu denken. Um darauf zu hoffen, gehören Deutsche, wie die Liberalen sie sich 1848 an die Wand gemalt haben, nicht wie sie wirklich sind. Der Süddeutsche macht keine Volksbewegung, übt keinen nationalen Druck auf seine Regierung; Haut und Knochen könnten dabei zu Schaden kommen. Wo das Gesetz ihn hinstellt, schlägt er sich brav, soll er sich die Knochen auf persönliche Verantwortung zerschießen lassen, so zögert er lange. M. H.! Sie schärfen den Gegensatz zwischen Süd und Nord. Dort werden Leute, welche gegen unsere Einheit die Hilfe des Auslandes anrufen, die Verzögerung des Moments, in dem siegreiche Bajonette sich mit dem Blute ihrer norddeutschen Brüder färben, bedauern, nicht als Landesverräther gebrandmarkt, sondern man bewirbt sich um ihre Unterstützung bei den Wahlen, capitulirt mit ihnen, sie leben geachtet mit ihren Mitbürgern. Um dem Bundeskanzler die Aufgabe, diese Gegensätze zu vermitteln und den Gang Norddeutschlands zu beschleunigen, zu erleichtern, wollen Sie ihm Hände und Füße binden, ihn am Gängelband leiten. Es soll eine starke, gewandte, frei bewegliche Regierung sein, aber zu Allen von 4 oder 5 Collegien die Zustimmung einholen. Vor der Verantwortung schreckt man nicht zurück, aber vor der Nothwendigkeit 7 Leute zu überzeugen, daß man das Richtige will. Das ist schwerer als einen Staat zu regieren. Ich halte an und für sich eine collegialische Ministerverfassung für einen staatsrechtlichen Fehler und bin weit entfernt, diesen Fehler auf den Bund zu übertragen; Preußen würde vielmehr einen immensen Fortschritt machen, wenn es nur einen verantwortlichen Minister hätte. Die Verantwortlichkeit verschwindet mit Einführung eines Collegiums, damit es mit einem Beschluß zu Ende kommt, muß man oft Kopf oder Schrift spielen. Der Antrag hat seinen Ursprung in dem Mißverständniß von der Stellung des Bundeskanzlers überhaupt. Er ist kein Bundesminister, nur ein Präsidialbeamter mit Verantwortung für alle Handlungen des Präsidiums. In der Legislative wirkt er nur als preuß. Bevollmächtigter durch Stimmabgabe mit, dessen Instruction im preuß. Ministerium beschlossen wird. Diese schmale Basis der Verantwortlichkeit des Präsidiums soll ich theilen mit anderen aus dem richtigen Grunde, weil ich nicht alles verstehe. Die Herren Abgeordneten müssen ja auch über den Bereich aller Ministerien ein Urtheil fällen und thun das gewöhnlich mit größerer Schnelligkeit und Sicherheit als im Ministerium. Ich habe eine ganze Lebensthätigkeit im Parlament und Ministerium mir zur Seite; keines Ministers Kenntnisse umfassen seinen ganzen Ressort, man muß den angestellten Personen Specialitäten immer anvertrauen. Erleichtern Sie mir das Geschäft nicht durch ein Collegium, einen Collegen aber würde ich als Bundeskanzler nicht acceptiren. An demselben Tage, wo er es wird, würde er mein Nachfolger werden. Möglich, daß Sie die Behandlung der deutschen Bewegung richtiger und sachverständiger beurtheilen, aber ich kann nur nach eigenem Urtheile gehen und strebe gewiß nach Consolidirung der deutschen Verhältnisse. Ich bedaure; daß der Antrag gestellt ist, daß ich ihn in einer Weise beantworten muß, die mich in das falsche Licht bei meinen Freunden bringt, ich sei ein Partikularist oder wolle den Bund zu Nebenzwecken benutzen. Ist denn der Unitarismus überhaupt die beste politische Gestaltung, ist er historisch in Deutschland? Sie haben nicht nur Dorf- und Stadtpatriotismus, Sie haben auch Fractions- und Ressortpatriotismus. So etwas ist nur dem deutschen Character möglich. Dieser Partikularismus ist die Basis der Schwäche, aber auch der Blüthe Deutschlands. Die kleinen Centren haben ein Gemeingut von Bildung und Wohlstand, was wir uns erhalten müssen. England ist ein schlagendes Beispiel, es ist ein decentralisirtes Land, das in dieser Beziehung nachzuahmen wir in Preußen lebhaft bestrebt sind. Sehen Sie auf die mächtige Erscheinung des nordamerikanischen Freistaats, auf die Schweiz, auf die Generalstaaten, ob dort überall der Einheitsstaat als Palladium der Freiheit, als Basis gesunder Ausbildung betrachtet wird? In germanischen Staaten sollte man nicht fragen, was **kann**, sondern was **soll** gemeinsam sein, alles andere muß man der speciellen Entwickelung überlassen. Damit dient man der Wohlfahrt und der Freiheit. In Preußen suchen wir zu decentralisiren, warum sollen wir im Bunde das Gegentheil thun? Wir haben von Sachsen und Hannover Manches lernen können und ich freue mich, daß der „Fluch der hohen Meinung", womit man sich selbst betrügt, gewichen ist. Die Bundesverfassung ist eine sehr mangelhafte, aber sie ist die historisch nothwendige; wir können das Reifen der Früchte nicht dadurch beschleunigen, daß wir eine Lampe darunten halten. Ich schließe mit der Versicherung, daß jede persönliche Empfindlichkeit über Stellung und Tendenz des Antrags mir fern liegt; mit fast allen, ja vielleicht mit allen Antragstellern bin ich mir bewußt, dasselbe Ziel zu verfolgen, lassen Sie uns diesem Ziele mit gleicher Hingebung nachstreben, verfallen wir nicht in den Fehler, bei jedem Andersmeinenden an seinem Verständniß oder an seinem guten Willen zu zweifeln. — Abg. Schulze: Es handelt sich hier nicht um Personen, nicht um Vertrauen oder Mißtrauen, sondern um constitutionelle Garantie. Jetzt haben wir eine nominelle aber nicht reelle Verantwortlichkeit; niemand weiß, wem der Bundeskanzler verantwortlich ist. Wenn der Reichstag sich bemüht die Grundlagen einheitlicher und freiwilliger Entwickelung zu schaffen, so giebt er dem Auslande eine bessere Garantie des Friedens, als durch das fortwährende Betonen der Nothwendigkeit der Abwehr nach außen. (Beifall.)

Abg. Windthorst vermißt im Bunde noch die Centralgewalt, welche eine nothwendige Vorbedingung der Errichtung von Bundesministerien sei. Wenn der Bundeskanzler glaube, daß überhaupt in constitutionellen Staaten die Verantwortlichkeit eines Mannes besser sei als die Vieler, so befindet er sich im Irrthum; dies sei vielleicht in den Zeiten der Pipine richtig gewesen, aber nicht in dem Verfassungsstaat. Jetzt schon, nach Verlauf von zwei Jahren, mit einer vollständigen Revision der Verfassung vorzugehen, gehe zu weit und doch müsse, wie der Abg. Graf Münster ganz richtig angedeutet, die Annahme des Antrages zu dieser Consequenz führen; der Einheitsstaat, wie ihn Graf Münster verlange, wäre das Grab Deutschlands.

Abg. Lasker. Der Antrag will nichts weiter, als daß die Functionen der Executive nicht durch die Verantwortlichkeit eines Mannes gedeckt werden sollen, sondern durch die mehrerer Männer, die in allen Culturstaaten in der Form eines collegialischen Ministeriums besteht. Dies soll die schädlichen Eigenschaften des eigentlich leitenden Ministers paralysiren, die nützlichen aber unterstützen. Der Herr Bundeskanzler hat angeführt, daß der eigentlich leitende Minister dadurch in der Durchführung der eigentlich leitenden Politik zu leicht gehemmt werden könnte. In England vergiebt der Premierminister die Portefeuilles und beseitigt die Männer aus dem Ministerium, die seiner Politik principiell entgegenwirken würden. Dieser Antrag will nicht etwa dem Bundeskanzler Collegen geben, sondern Fachminister, die ihm die Lasten abnehmen und die natürlich hierfür dann auch selbst die Verantwortung tragen sollen. Es ist ein Fehler, daß man dem Bundesrathe in vielen Fällen die Executive überträgt. Wir erkennen vollkommen an, was seit 1866 in der Gesetzgebung geschehen ist. Gerade, weil der Bund sich gut und kräftig entfaltet und schon einen so bedeutenden Theil des gesammten staatlichen Lebens umfaßt, sahen wir uns veranlaßt, unseren Antrag zu stellen und werden ihn wiederholen, bis wir ihn durchgesetzt haben. (Beifall.) — Bundeskanzler Graf Bismarck: Im Bundeskanzleramte sind die Einrichtungen ganz so, wie sie sich der Abgeordnete Lasker wünscht; es fehlen nur einige Ministertitel (große Heiterkeit); auf den kommt es aber doch wohl nicht an. In der Sache selbst scheinen wir also ganz einig zu sein, wie in vielen andern Dingen, der Fehler ist nur, daß wir es oft nicht wissen. (Heiterkeit.)

Der Antrag Twesten-Münster wird in namentlicher Abstimmung mit 111 gegen 100 Stimmen angenommen, dafür stimmen die Nationalliberalen, die Fortschrittspartei, außerdem Schweitzer, Fritzsche, Hasenclever, Försterling, die Fraction Bockum-Dolffs, ein Theil der Altliberalen und Freiconservativen, dagegen stimmen mit der äußersten Rechten Meier (Bremen), die conservativen Sachsen, ferner Blöhmer, beide Camphausen, v. Dörnberg, v. Eckardtstein, Dr. Holzer, Dr. Künzer, Dr. Pohlmann, Russel, v. Sänger, v. Schwarzkoppen, Windthorst; der Abstimmung enthält sich v. Arnim-Kröchlendorff, obgleich er den Antrag mit unterzeichnet hat, es fehlen u. A. bei der Abstimmung Grumbrecht, Bebel, Liebknecht und Ziegler. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Berlin, 16. April. [Personalveränderungen.] Zu Ober-Staatsanwälten beim Ober-Tribunal sind ernannt der General-Procurator Schüler, zur Zeit beim Ober-Tribunal, und der Ober-Staatsanwalt v. Wolff, zur Zeit beim Appellations-Gericht zu Celle beschäftigt; zum Kron-Ober-Anwalt beim Appellationsgericht Celle ist der Kreisgerichtsdirector Consbruch in Cassel ernannt. Versetzt an das Kammergericht sind die Appellations-Gerichts-Räthe Drenkmann zu Halberstadt, Forch zu Hamm und Sello zu Posen. (Kreuz-Z.)

— Nach dem „Börsen-Courier" steht die Abberufung des Frhrn. v. Werther von dem Gesandtschaftsposten in Wien und seine Ersetzung durch Hrn. v. Magnus, vormals bei dem Kaiser von Mexico accreditirt, bevor.

— [Die Wahlbewegung in Frankreich.] Privatbriefe aus orleanistischen Kreisen gestehen, daß die Opposition auf etwa 50 Wahlen zu ihren Gunsten rechnet, sich also auf einen materiellen Sieg der Regierung gefaßt macht. Dagegen will man in so fern der Opposition einen moralischen Erfolg versprechen, als die großen Städte gegen die Regierung wählen würden. Von anderer Seite hört die „Köln. Ztg." die Ansicht äußern, die neue Kammer werde um eine sehr merkliche Schattirung mehr zum Tiers-Parti neigen, welche Partei durch ihre Friedensliebe bezeichnet ist. Alles deutet darauf hin, daß die jetzt vorherrschende Friedensströmung durch das Ergebniß der bevorstehenden Wahlen bedeutsam verstärkt und befestigt werden dürfte.

— [Zu unbesoldeten Stadträthen] sind gestern gewählt der Stadtverordnete Halske, der Stadtrichter Dr. jur. Ullmann und der Banquier Paul Mendelssohn-Bartholdy

Kiel, 16. April. [Marine.] Laut eingegangenen Nachrichten ist S. M. Schiff „Victoria" von Port Royal (Jamaica) am 25. v. M. in dem Hafen von Havanna angekommen und S. M. Brigg „Musquito" am 15. d. von Falmouth nach Kiel in See gegangen. (W. T.-B.)

Oesterreich. Wien, 15. April. Ein diplomatisches Rundschreiben des Frhrn. v. Beust constatirt die vollste Wahrung des Briefgeheimnisses und sichert jeder entgegenlaufenden Anzeige die strengste Untersuchung zu. — Der Generalstab als selbstständiges Corps ist aufgelöst. (H. N.)

Frankreich. Paris, 15. April. [Gesetzgebender Körper.] Budgetdebatte. Bei Berathung des Marine-Etats bekämpfte der Regierungscommissar Dupuy de Lome das Amendement Bethmont. Der Regierungscommissar constatirte, daß die Reorganisation der Flotte bereits sehr weit vorgeschritten sei und betonte, daß der gegenwärtige Stand der Flotte und die Ausrüstung der Arsenale einen Werth und eine Stärke darstellen, wie sie Frankreich zu keiner Zeit der Geschichte besessen habe. Das Amendement Bethmont wurde schließlich verworfen. — „Patrie" und „France" bestätigen ihre früheren Angaben über den vom belgischen Finanzminister Frère-Orban eingereichten Entwurf, welcher eine Uebereinkunft über den Eisenbahndienst vorschlägt, die bereits in früherer Zeit Seitens der Eisenbahngesellschaften für unzulänglich erachtet wurde. „Patrie" fügt hinzu, daß die Beziehungen des belgischen Ministers zur französischen Regierung nach wie vor ausgezeichnet seien.

Spanien. Madrid, 15. April. [In der Sitzung der Cortes] stellte der Kriesminister, Marschall Prim, in Abrede, daß Frankreich die Carlisten protegire. — Art. 1. des Verfassungsentwurfs wurde genehmigt. Ein Amendement zu Art. 2., welches die Aufhebung der Todesstrafe beantragte, wurde mit 112 gegen 62 St. verworfen. — Die Majorität der Cortes ist übereingekommen, die Entscheidung über die Regierungsform noch hinauszuschieben. (N. T.)

Portugal. Lissabon, 15. April. Auf das Gerücht, es werde eine Militärrevolte vorbereitet, hat die Regierung strenge Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Die Kammern sollen zum 26. d. einberufen werden. (W. T.)

Danzig, den 17. April.

* In der am 16. abgehaltenen Sitzung der Bezirksverwaltung des hiesigen Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger wurden gewählt auf drei Jahre: Hr. Comm.-Rath Bischoff zum Vorsitzenden, Hr. Gibsone zum Stellvertreter desselben, Hr. Damme zum Cassenführer, Hr. Grieben zum Schriftführer, die HH. Comm.-Rath Paleske, Corvetten-Capitain Werner, Baumeister Devrient, Hafenbau-Inspector Schwabe, Capitains Pahnke, Wagner und Borschke zu Mitgliedern der technischen Commission und Hr. Devrient zum Deputirten des Vereins für die diesjährige Versammlung des Gesellschafts-Ausschusses.

* [Die Rohrlegungsarbeiten] vor dem Petershagener Thor und bei Straschin nehmen guten Fortgang; im Laufe dieser Woche hat eine dritte Arbeiter-Colonne mit Verlegung der Röhren aus der Sammelstube bei Prangenau begonnen. Die Ankunft eines bedeutenden Quantums Röhren per Dampfer „Harriet", sowie das demnächstige Eintreffen weiterer Lieferungen sichert die Arbeit vor Unterbrechung. Ebenso ist in dieser Woche mit der Aufmauerung der Wände am Hauptreservoir zu Ohra angefangen worden.

* [Urtheilsbestätigung.] Das erstinstanzliche Erkenntniß des hiesigen Criminalgerichts gegen den Dr. Jacoby und den Schneidermeister Schütz ist vom Appellationsgericht zu Marienwerder in allen Punkten bestätigt worden.

* [Schießübungen.] Vom 19. April bis 3. Mai werden am Weichselmünder Seestrande zur Probe der neuen Lafetten Artillerie-Schießübungen stattfinden.

* [Die Aufführung des Oratoriums „Elias"] von Mendelssohn, welche seit einiger Zeit durch den hiesigen Gesangverein vorbereitet wird, soll, wie wir hören, am 30. April im Schützenhause stattfinden und zwar zum Besten der hiesigen Bresler-Stiftung. Möge unser kunstsinniges Publikum auch bei dieser Gelegenheit den Bestrebungen des Vereins, sowie der wohlthätigen Stiftung lebendige Theilnahme entgegenbringen, wie solches bei Aufführung des Oratoriums „Israel in Egypten" geschehen.

* [Beschwerde.] Wir werden von mehreren Bewohnern der nächsten Umgebung des Leegenthores (Klein Walddorf rc.) ersucht, der gegründeten Beschwerde öffentlich Ausdruck zu geben, daß Tonnen, in denen der Cloakeninhalt aus der Stadt entfernt wird, seit längerer Zeit dort entleert werden; der gesättigte Boden kann die Unrathstoffe nicht mehr aufnehmen und bilden jetzt dieselben große Lachen, die weithin die Gegend in der widerlichsten Weise verpesten. Die Beschwerdeführer hoffen zuversichtlich, daß die betr. Behörde gegen diesen auf die Dauer unerträglichen und bei Eintritt wärmerer Witterung gefährlichen Uebelstand baldigst Abhilfe anordnet. Da die Abfuhr während der Nachtstunden erfolgt, so dürfte die Aufstellung eines Beamten am Leegenthor für diese Zeit zu empfehlen sein.

‡ Elbing, 16. April. [Wasserleitung. Eckardt-Conzert.] Die Stadtverordneten sind heute dem Beschlusse der Wasserleitungs-Commission beigetreten; wir haben also die Hoffnung, in kürzester Zeit die Stadt mit einer so großen Menge vortrefflichen Quellwassers versorgt zu sehen, daß sie für alle gewerblichen und häuslichen Zwecke, für das Feuerlöschwesen und zu kleinen Luxusanlagen vollständig genügt. Freilich wird die Beschaffung der Mittel der Stadt noch einige Sorge machen, doch sind wir überzeugt, daß die Einnahmen aus den Privathäusern, den gewerblichen Etablissements und den öffentlichen Lokalen so große sein werden, daß das von der Stadt zu bringende Opfer für die große Wohlthat, an allen Orten frisches Trinkwasser in reichlicher Menge zu haben, kein sehr erhebliches bleiben dürfte. — Professor Eckardt hat bereits zwei Vorträge bei uns gehalten und zwar unter recht lebhafter Betheiligung des Publikums und mit großem, am Schlusse laut ausgesprochenen Beifall. Sollen wir mit wenigen Worten den Eindruck wiedergeben, den die Leistungen Eckardts auf uns gemacht, so ist besonders die künstlerische Seite der Vorträge hervorzuheben, die Gruppirung des überreichen Stoffes, die Klarheit der Darstellung und die Gewandtheit, mit welcher der Vortragende seinen Zuhörern ein verständliches, abgeschlossenes und im höchsten Grade interessant ausgeführtes Bild des behandelten Gegenstandes zu entwerfen versteht. Dies wird jeder anerkennen müssen, auch wenn er mit dem Inhalte selbst und mit manchen Deductionen Eckardts durchaus nicht einverstanden ist und wenn sein prononcirt süddeutscher Dialect auch oft den günstigen Eindruck beeinträchtigt. Eckardt verdient als Künstler den ihm vorangegangenen Ruf vollkommen, wie man auch sonst über den Standpunkt, welchen er den besprochenen ästhetischen und culturhistorischen Stoffen gegenüber einnimmt, urtheilen möge. — Am Bußtage schließen unsere einheimischen künstlerischen Wintergenüsse mit dem letzten Sinfonie-Concerte. Es ist auch Zeit, denn die Bäume werden grün und wir hatten bereits ein Gewitter.

Königsberg, 16. April. Heute hat wiederum vor dem Rathhause eine Ansammlung von Arbeitern stattgefunden, welche einen ruhigen Verlauf nahm. Es wurden zwei Deputationen an den Oberbürgermeister abgesendet, welche mit ihren Forderungen abgewiesen wurden. Die gestern abgesendete Deputation ist betreffs der Forderung, daß die fremden Arbeiter ausgewiesen werden sollen, sofort abschläglich beschieden worden. (N. T.)

Vermischtes.

Berlin. [Hoffnungsvolle Jugend.] Zwei Quartaner, Brüder, plünderten am Montag Morgen hier die Kasse ihres Vaters und begaben sich nach Spandau, von wo sie noch an demselben Tage nach Hamburg abdampften. Dort nahm man sie fest, und sie sind bereits wieder in Berlin.

Karlsruhe, 15. April. [Für Richard Wagner.] Wenn Richard Wagner am letzten Sonntage hier gewesen wäre, so hätte ihm die Aufführung des Meyerbeer'schen Propheten viel-

leicht ein neues Blatt zu seinem „Judenthum in der Musik" geliefert. In besagter von einem Juden „componirten" Oper sang ein Jude, Herr Sontheim von Stuttgart, den Leydener Schneider, ein Jude, Herr Hof-Capellmeister Levy, dirigirte, und andern Tags erschien im hiesigen leitenden Blatte, der „Landesztg.", eine von einem Juden (Herrn Dr. Gutmann) geschriebene Kritik. Also: Componist, Darsteller, Orchesterdirigent und Kritiker Juden. Da möchte man wahrhaftig einen neuen Brief an Frau von Muchanof schreiben!

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. April. Aufgegeben 2 Uhr 18 Min.
Angekommen in Danzig 4½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, April	60½	61	3½% ostpr. Pfandb.	73	73
Roggen matt			3½% westpr. do.	71⅛	71 4/8
Regulirungspreis	51¼	51¾	4% do. do.	81 2/8	81
Frühjahr	51¼	51¾	Lombarden	126⅞	126 6/8
Juli-August	48	48¾	Lomb. Prior.-Ob.	229 4/8	229 4/8
Rüböl	9⅚	9 11/12	Oestr. National-Anl.	57⅛	57 2/8
Spiritus matt			Oestr. Banknoten	82 2/8	82 3/16
Frühjahr	15 19/24	15⅞	Russ. Banknoten	80⅜	80⅜
Juli-August	16 5/12	16 7/12	Amerikaner	88 4/8	88 4/8
5% Pr. Anleihe	102 4/8	102⅜	Ital. Rente	55 6/8	55⅝
4½% do.	93⅝	93⅝	Danz. Priv.-B. Act.	—	104 2/8
Staatsschuldsch.	82 6/8	82 6/8	Wechselcours Lond.	6.23 4/8	6.23 6/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 16. April. Effecten-Societät. Amerikaner 87 9/16, Creditactien 291½, Staatsbahn 315½, steuerfreie Anleihe 51½, Lombarden 222¾, 1860er Loose 83, Silberrente 57 7/16, Papierrente 50½. Fest und still.

Wien, 16. April. Abend-Börse. Kreditactien 289, 10, Staatsbahn 330, 00, 1860er Loose 101, 40, 1864er Loose 123, 90, Anglo-Austrian 318, 25, Franco-Austrian 138, 25, Galizier 217, 00, Lombarden 232, 50, Napoleons 9, 91. Besser.

Hamburg, 16. April. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco behauptet, auf Termine still. Weizen pr. April 5400 ℔ 112 Bancothaler Br., 111 Gd., pr. April-Mai 111½ Br., 111 Gd., pr. Juli-August 114 Br., 113½ Gd. Roggen pr. April 5000 ℔ 90 Br., 89½ Gd., pr. April-Mai 90 Br. 89½ Gd., pr. Juli-August 84½ Br., 84 Gd. Hafer ohne Kauflust. Rüböl ruhig, loco 21½, pr. Mai 21¼, pr. October 22¼. Spiritus ohne Kauflust, pr. April-Mai 21¼, pr. September 21¼. Kaffee sehr aufgeregt. Zink stille. Petroleum stille, loco 15¼, pr. April 14½, pr. Juli-December 16⅜. — Wetter kühler.

Amsterdam, 16. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen unverändert, pr. Mai 196, pr. October 186. Raps pr. April 65, pr. October 68. Rüböl pr. Mai 34, pr. Herbst 36. — Wetter windig.

London, 16. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 14,850, Gerste 1560, Hafer 6840 Quarters. Für Weizen durchaus keine Kauflust, sehr ruhiges Geschäft bei weichender Haltung. Gerste ruhig, Preise unverändert. Hafer eher gefragter, Preise gegen letzten Montag unverändert.

London, 15. April. [Schluß-Course.] Consols 93 3/16. 1% Spanier 30⅝. Italienische 5% Rente 55⅝. Lombarden 19. Mexicaner 14¾. 5% Russen de 1822 86½. 5% Russen de 1862 86½. Silber 60 9/16. Türkische Anleihe de 1865 41⅝. 8% rumänische Anleihe 88½. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 81⅝. Wechselnotirungen: Berlin 6, 27½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11 Schilling. Frankfurt 120¾. Wien 12 fl. 67½ Kr. Petersburg 30⅝.

London, 15. April. Bankausweis. Notenumlauf 23,787,985 (Abnahme 186,045), Baarvorrath 16,968,722 (Abnahme 256,383), Notenreserve 7,102,020 (Abnahme 162,760) Pfd. St.

Liverpool, 16. April. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12⅝, middling Amerikanische 12⅛, fair Dhollerah 10⅝, middling fair Dhollerah 10⅛, good middling Dhollerah 9⅞, fair Bengal 8⅝, Pernam 12⅝, Smyrna 10¾, Egyptische 13. — Unverändert. — (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Unverändert.

Liverpool, 16. April. (Wochenbericht v. 9. bis 15. April.) Wochenumsatz: 74,260, davon amerikanische 34,500, davon für Speculation 11,010, für Export 8310, für Handel 54,940, wirklicher Export 6283, Wochen-Import 56,672, Vorrath 314,578, davon amerikanische 135,255.

Manchester, 16. April. Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Water (Clayton) 17d., 30r Mule, gute Mittelqualität 13½d., 30r Water, bestes Gespinnst 17d., 40r Mayoll —, 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 17¼d., 60r Mule, für Indien und China passend 18⅜d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting, prima Calvert 138, do. gewöhnliche gute Makes 129, 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 162d. — Ruhig, wenig Geschäft.

Paris, 16. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 00—70, 95—71, 25—71, 22½. Italien. 5% Rente 56, 37½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 673, 75. Credit-Mobilier-Actien 252, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 482, 50. Lombardische Prioritäten 229, 00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 92¼ excl. Tabaksobligationen —. Tabaksactien 622, 50. Türken 41, 95. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet. — Schluß sehr fest. pr. Liquidation wurden gehandelt: Italienische Rente 56, 32½, Staatsbahn 673, 75. Credit mobilier 252, 50, Lombarden 481, 25, Tabacks-Obligat. 425, 00.

Paris, 16. April. Rüböl pr. April 83,75, pr. Juli-August 87, 25, pr. September-December 89, 00 fest. Mehl pr. April 53, 25, pr. Juni 54, 25, pr. Juli-August 55, 25. Spiritus pr. April 68, 00. — Wetter veränderlich.

Antwerpen, 16. April. Getreidemarkt unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53, pr. September 58, pr. October-December 58½. Ruhig, aber fest.

Newyork, 15. April. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 32⅝ (höchster Cours 32¾, niedrigster 32⅝), Wechselcours a. London i. Gold 107⅞, Bonds de 1882 120⅝, Bonds de 1885 117¾, Bonds de 1904 105¾, Illinois 139½, Eriebahn 33¾, Baumwolle 28⅞, Mehl 6 D. 25 C., Raffinirtes Petroleum in New-York 32, Raff. Petroleum in Philadelphia 32, Havanna-Zucker Nr. 12 13. Fracht für Getreide per Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 3.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. April.

Weizen pr. 5100 ℔ flau,

fein glasig und weiß	fl. 505—510 Br.	fl. 467—495 bez.
hochbunt	„ 490—495 „	
hellbunt	„ 485—490 „	
bunt	„ 470—475 „	
roth	„ 460—470 „	
ordinair	„ 440—450 „	

Roggen pr. 4910 ℔ niedriger, loco 125—128 ℔ fl. 365—368½ bez.
Gerste pr. 4320 ℔ still, kleine 104/5 ℔ fl. 333 bez.
Erbsen pr. 5400 ℔ flau, loco weiße Kochwaare fl. 378 bez., Futterwaare fl. 372½ bez.
Wicken pr. 5400 ℔ loco fl. 372 bez.
Hafer pr. 3000 ℔ loco fl. 222 bez.
Lupinen pr. 5400 ℔ loco blaue fl. 264 bez., gelbe fehlen.
Leinsaat pr. 4320 ℔ loco Mittel fl. 475 Br., fl. 465 Gd.
Kleesaat pr. 100 ℔ loco weiß 13—16 Br., roth 11—13 Rth. Br., 10⅔ Rth. bez.
Thimothee pr. 100 ℔ loco 6—7 Rth. Br.
Petroleum pr. 100 ℔ loco ab Neufahrwasser, 8⅙ Rth. Br. und bezahlt.
Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125 ℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 18 Sgr. Br., 17½ Sgr. bez.
Heringe pr. Tonne unverzollt, loco Crown full brand 15½ Rth. Br., Crown Ihlen 10—10⅔ Rth. Br., 10⅓ Rth. bez., Großberger Original 4 Rth. Br. und bez.
Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen, Sunderlander 14⅓ Rth. bez., Schott. Maschinen- 14 Rth. Br. und Geld.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 17. April. [Bahnpreise.]
Weizen weiß matt, 130/32 133/34 ℔ nach Qual. von 82/83—84 Sgr., hochbunt und feinglasig 131/32—134/35 ℔ von 81⅔/82 ℔ 83⅓ Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/132 — 133/4 — von 77½/80 — 81/81⅔ Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32 bis 136/37 ℔ von 75/76—77½ Sgr., pr. 85 ℔ Zollgewicht.
Roggen 128 — 130 — 132/33 ℔ von 62⅓ — 63 — 63½ Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen nach Qualität von 60/61—63½ Sgr. pr. 90 ℔.
Gerste, kleine 104/6 — 110/112 ℔ nach Qualität und Farbe 53, 54/55/56 Sgr., große 110/112 — 117/18 ℔ von 54/55 — 56 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer von 35—37 Sgr.
Spiritus 15 Rth. bez.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: SW. — Nur durch eine neue Preiserniedrigung von fl. 5 pr. Last konnten heute mühsam 130 Lasten Weizen untergebracht werden. Bunt 129, 131 ℔ fl. 462½, fl. 467½, fl. 470, hellbunt 129/30, 134 bis 135 ℔ fl. 475, hochbunt glasig 131, 132/33 ℔ fl. 495 pr. 5100 ℔. — Roggen matter, 125 ℔ fl. 365, 125/6 ℔ fl. 366, 126/27 ℔ fl. 367½, fl. 368, 128 ℔ fl. 368½ pr. 4910 ℔. Umsatz 40 Last. — Weiße Erbsen fl. 372½, fl. 378 pr. 5400 ℔. — Wicken fl. 330, fl. 360 pr. 5400 ℔. — Hafer fl. 222 pr. 3000 ℔. — Blaue Lupinen fl. 264 pr. 5400 ℔. — Spiritus 15 Rth. bezahlt.

* Kartoffeln 1 Sgr. 9 Pf. und 2 Sgr. pr. Maß bezahlt.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 6 Rth., für Heu pr. Centner 22—22—25 Sgr.

Danzig, den 16. April.

np [Wochenbericht.] Anfangs der Woche hatten wir Regen und Schnee bei recht kalter und rauher Luft, seit gestern aber bei NW. einen plötzlichen Umschwung in der Temperatur, denn es wurde nicht nur warm, sondern für diese Jahreszeit selten heiß; heute mit Gewitter. Von der Dauer dieser warmen Witterung dürfte eine richtige Beurtheilung über den Einfluß derselben auf die Saaten mit dem eingetretenen plötzlichen Wechsel abhängig zu machen sein. Regen scheint für die Saaten erwünscht. In England bleiben die Getreidemärkte so flau und geschäftslos wie möglich, es scheint als bedürfe England vor der Hand gar nicht mehr unserer Zufuhren. Ueber die Größe derjenigen Weizenzufuhren, welche nach dort aus Amerika zu erwarten sind, ist Gewisses noch nicht zu erfahren, vorläufig sind aber diejenigen Weizenzufuhren, welche aus Californien nach Liverpool angekommen sind, groß genug, um diesen Markt wie den von Hull ganz flau zu stimmen und die Preise zu drücken. Es konnte nicht ausbleiben, daß unter diesen Verhältnissen unser Weizenmarkt im Laufe dieser Woche in einer unausgesetzt flauen, matten und geschäftslosen Haltung blieb, Käufer und Reflectanten für Weizen werden immer weniger, denn das Vertrauen ist ziemlich geschwunden und der ganze Wochenumsatz blieb auf 600 Lasten beschränkt, zu successive täglich weichenden Preisen, überhaupt zu einer Preisreduction von fl. 10, fl. 15 pr. Last seit acht Tagen für alle Qualitäten. Die gekauften Partien waren vorzugsweise für Belgien und Holland bestimmt. Bezahlt zuletzt für blauspitzig 129/30 ℔ fl. 410, bunt 129 ℔ fl. 460, 465, besserer 132, 133 ℔ fl. 480, hellbunt 130 ℔ fl. 480, 132 ℔ fl. 490, hochbunt glasig 135 ℔ fl. 495, weiß 129 ℔ fl. 495 pr. 5100 ℔. — Roggen fand im Laufe der Woche ziemlich rege Frage zur Verschiffung nach Schweden, Holstein, Schleswig, Bremen, auch nach Rußland zu besseren Preisen; seit gestern hat aber die Frage nachgelassen und will man billiger kaufen. Umgesetzt wurden 300 Lasten. 127 ℔ fl. 372, 130 ℔ fl. 375, 376, 133 ℔ fl. 382 pr. 4910 ℔. — In Gerste wegen kleiner Zufuhr schwaches Geschäft, kleine 98 ℔ fl. 318, 102 ℔ fl. 324, 110 ℔ 330, große 110 ℔ fl. 330 pr. 4320 ℔. — Weiße Erbsen gedrückt, fl. 370, 371, 377 fl. 5400 ℔ bezahlt. — Victoria-Erbsen fl. 450 pr. 5400 ℔. — Wicken fl. 390 pr. 5400 ℔. — Hafer fl. 219 pr. 3000 ℔. — Blaue Lupinen fl. 276 pr. 5400 ℔. — Rothe Kleesaat 11½, 11⅔, beste 12½ Rth. pr. Ctr. — Weiße Kleesaat 14½ Rth. pr. Ctr. — Spiritus langsam steigend bei guter Frage 14⅓, 14⅔, 14¾ pr. 8000% bezahlt

Elbing, 16. April. (N. E. A.) Witterung: warm. Wind: Vorm. Süden; Nachm. Regen, darauf Nordwind. — Bezahlt ist: Weizen bunt 131 ℔ 82½ Sgr. pr. 85 Zoll-℔, do. roth Sommer-, 137 ℔ 78 Sgr. pr. Schfl. — Roggen 126, 128 ℔ 57½ Sgr. pr. 80 Zoll-℔. — Gerste, kleine weiß, 110 ℔ 55 Sgr. pr. Schfl. — Hafer nach Qualität 32½—33½ Sgr. pr. 50 Z.-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 60—63 Rth. pr. Schfl., do. weiße Futter-, 53—59 Sgr. pr. Schfl. — Kleesaat, roth 9—12 Rth. pr. Ctr., do. weiß 10—15 Rth. pr. Ctr. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung Rth. 14 1/12 pr. 8000% Tr.

Stettin, 16. April. (Ostſ.-Ztg.) Weizen ruhiger, pr. 2125 ℔ loco gelber inländischer 63—66 Rth., bunter 62—64 Rth., weißer 64—66 Rth., Ungarischer 53 bis 60 Rth., 83/85 ℔ gelber pr. Frühjahr 66, 65¾ Rth. bez. u. Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli 66¾, ½ Rth. bez. u. Gd., Juli-August 67¼, 67 Rth. bez. u. Gd. — Roggen matter, pr. 2000 ℔ loco 51½—52½ Rth., pr. Frühjahr 51¾, ½ Rth. bez., Mai-Juni 51, 50¾ Rth. bez., Juni-Juli 50¾, ½ Rth. bez., Juli-August 49 Rth. bez. u. Br. — Gerste stille, pr. 1750 ℔ loco Ungarische 37—42 Rth., Schlesische und bessere Ungarische 43—45 Rth. — Hafer loco niedriger, Termine behauptet, pr. 1300 ℔ loco 32—35 Rth., 47/50 ℔ pr. Frühjahr 34 Rth. bez., 34¼ Rth. Br. — Erbsen matt, pr. 2250 ℔ loco Futter- 52¾—54 Rth., Koch- 56—57 Rth., Frühjahr Futter- 53¾ Rth. bez., 54 Rth. Br. — Mais pr. 100 ℔ 60 Sgr. ab Kahn, 61 Sgr. ab Bahn bez. — Rüböl matter, loco 10¼ Rth. Br., pr. April-Mai 10 Rth. Br., 9 11/12 Rth. bez., Sept.-Octbr. 10⅙ Rth. Br. — Spiritus stiller, loco ohne Faß 15 17/24, ⅔ Rth. bez., pr. Frühjahr 15⅝ Rth. Gd., Mai-Juni 15⅝ Rth. bez. und Br., Juni-Juli 16 1/12 Rth. bez., Juli-August 16¼ Rth. Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 66 Rth., Roggen 51¾ Rth., Rüböl 9 11/12 Rth., Spiritus 15⅝ Rth. — Petroleum loco 7 5/12 Rth. bez., pr. September-October 7⅔ Rth. Gd. — Schweineschmalz, ungarisches 6¾ Sgr. tr. bez.

Breslau, 16. April. Rothe Kleesaat sehr feste Stimmung, neue 10—12—14 Rth. Weiße Saat offerirt, 12—14—18—20 Rth. — Thymothee wenig angeboten, 5½—6½ Rth. pr. Ctr.

Berlin, 16. April. Weizen loco pr. 2100 ℔ 60—70 Rth. nach Qual., pr. 2000 ℔ pr. April-Mai 61 Rth. bz., Mai-Juni 61⅛ Rth. bz., Juni-Juli 62 Rth. B., Juli-August 62⅞ Rth. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 51¾ Rth. bz., schwimm. 84 ℔ 52 Rth. bz., pr. April-Mai 51¾ Rth. bz., Mai-Juni 50¾—51 Rth. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 42—54 Rth. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 30—34½ Rth. nach Qual., 30½—34 Rth. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Rth. nach Qualität, Futterwaare 53—57 Rth. nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 82—86 Rth. — Rübsen Winter- 81—85 Rth. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 10 1/12 Rth. bz. — Leinöl loco 11¼ Rth. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15 17/24 Rth. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4—3⅚ Rth., Nr. 0 u. 1 3⅝—3 7/12 Rth., Roggenmehl Nr. 0 3 7/12—3 5/12 Rth., Nr. 0 u. 1 3⅓—3⅙ Rth. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. April-Mai 3 Rth. 13¾—14 Sgr. bz., Mai-Juni 3 Rth. 14 Sgr. bz., Juni-Juli 3 Rth. 14½ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8 Rth. B., pr. April 7⅓ Rth. bz., April-Mai 7⅓ Rth. bz.

Butter ꝛc.

Berlin, 15. April. (B.- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 36—38 Rth., Priegnitzer und Vorpommersche 32—35 Rth., Pommersche, Netzbrücher und Niederunger 29—32 Rth., Preußische, Littauer 29—31 Rth., Schlesische 28½—31 Rth., Galizische 27—29 Rth., Thüringer, Hessische und Bayerische 29—32 Rth. — Prima Pester Schweinefette 25½ Rth., dasselbe transito pr. Ctr. 23½ Rth. — Pflaumenmuß, türkisches 7½ Rth., schles. 6½ Rth.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 17. April 1869. Wind: S.

Angekommen: White, Boldera, Pillau, Getreide. — Dyk, 3 Gebroeders, Harlingen; Clausen, Danmark, Copenhagen; beide mit Ballast. — Dowell, Fullmar, Sunderland; Mulder, Hermanus Gerhardus, St. Davids; Meyer, Maria, Cardiff; sämmtlich mit Kohlen. — Hammer, Juliane Renate (SD.), London, Güter.

Gesegelt: v. Wyk, Anna Paulowna, Rotterdam; Faber, Friso, Dockum; Kromann, 6 Söstre, Norwegen; Wilson, Lasso Down, Groeningen; sämmtlich mit Getreide. — Stramwitz, Bernhard, Grimsby; Blandow, Vollmond, Bandholm; beide mit Holz.

Angekommen: Robertson, Jane Cameron, Burntisland, Kohlen.

Gesegelt: Dannenberg, Martin, Portsmouth; Lotzow, Maria, Lübeck; Davidson, Ulrica, London; Klickow, Maria, Copenhagen; Arndt, Maria, Stettin; Detels, Johanna, Bremen; sämmtlich mit Holz. — Sörensen, Fortuna, Norwegen; Borgwardt, Sirene, Stettin; Borgwardt, Mazzina, Malmoe; Hansen, Eline Cathrine, Norwegen; Bontekoe, Gesina, Gesle, sämmtlich mit Getreide. — Brandt, Minna, Stettin, Holz und Güter. — Scharmberg, Johanna Maria, Putzig, Ballast.

Thorn, 16. April 1869. — Wasserstand: + 4 Fuß — Zoll.
Wind: S. — Wetter: klar und warm.

Stromab:	Lst. Schfl.
Poplawski, Lange, Wloclawek, Bromberg,	25 — Rogg.
Heyda, Goldmann, Plock, Danzig,	36 9 Weiz.

Boetcher, Ehrich, Dobrzyn, Berlin, 500 St. h. H., 430 St. w. H., 2½ Last Faßh., 910 Eisenbahnschw.
Klepsch, Jacobson, Zegrze, Magdeburg, 1232 Ctr. Theer, 270 Ctr. 46 ℔ Kienöl.
Ludwig, Plater, Kisulno, Posen, 44 Last Faßh.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
16	4	331,49	16,5	Nordl., still und bewölkt.
17	8	329,88	10,0	SW., flau, bedeckt und trübe.
	12	330,35	11,8	WNW., frisch, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 16. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	—	4	58½ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	93¾ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	131¼ bz
Berlin-Anhalt	13 2/15	4	181¾ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	159¼ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	184⅜ bz
Berlin-Stettin	8⅙	4	130⅞ G
Böhm. Westbahn	—	5	78½ B
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	110 B
Brieg-Neisse	5¼	4	92¾ B
Cöln-Minden	—	4	119 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	105¾ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	103¾ bz
do. do.	7	5	104¾ bz
Ludwigsh.-Bexbach	11⅕	4	161 bz u G
Magdeburg-Halberstadt	—	4	134 bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	194½ B
Mainz-Ludwigshafen	—	4	134 bz
Mecklenburger	2⅔	4	73¾ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87¾ G
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	90 bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	176 bz
do. Litt. B.	15	3½	159 et bz u B
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	180⅝-180½-180 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	68½ bz u G
Rheinische	—	4	114¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27⅞ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	84¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93¾ G
Südösterr. Bahnen	—	5	126⅝-⅞-¾ bz
Thüringer	—	4	134¾ et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79¼ bz
Kursk-Kiew	5	79⅝ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	164 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	129½ bz
Danzig	5½	4	104¼ G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	120 et bz
Königsberg	4	4	106¼ G
Magdeburg	4⅔	4	87¼ B
Oesterreich. Credit-	13	5	124½-4½-4¾ bz
Posen	6 1/10	4	101½ et bz
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	147½ B
Pomm. R. Privatbank	—	4	86½ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½ bz
Staatsanl. 1859	5	102⅝ bz
do. 54, 55	4½	93⅝ bz
do. 1859	4½	93⅝ bz
do. 1856	4½	93¾ bz
do. 1867	4½	93⅝ bz
do. 50/52	4	86¾ bz
do. 1853	4	86¾ bz
Staats-Schuldſ.	3½	82¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	124 G
Berl. Stadt-Obl.	5	102½ bz
do. do.	4½	94 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73½ bz
do. neue	4	83⅜ B
Berliner Anleihe	4½	93 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73 bz u G
do. „	4	81⅛ bz u G
Pommersche „	3½	72⅝ bz
do. „	4	83⅜ B
Posensche „	4	83¾ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	78¾ G
Westpreuß. „	3½	71½ B
do. „	4	81 et bz u G
do. neue „	4½	88¾ B
do. neue „	4	81 bz
do. neueste „	4½	88⅜ bz u B
do. II. Serie	5	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	38¾ B
Pommer. Rentenbr.	4	88½ B
Posensche „	4	86¼ bz
Preußische „	4	88 bz
Schlesische „	4	88⅞ G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31½ B
Braunschw. 20-Rth.-L.	—	18⅝ et bz u B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	50⅛-⅜ bz
do. Nat.-Anl.	5	57¼ bz
do. 1854r Loose	4	76½ B
do. Creditloose	—	89¾ bz
do. 1860r Loose	5	82¾-⅞-¾ bz
do. 1864r Loose	—	67¾ bz
Rumänier	8	88¼ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅝ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86 G
do. do. 1862	5	85⅛ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90½ G
do. holl. do.	5	89 G
do. engl. Anleihe	3	53½ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	137¾ bz u G
do. do. 1866r	5	134 bz u G
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70 G
do. 6. do.	5	79⅞ B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68 bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	5	68 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57½ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91½ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 B
Amerik. rückz. 1882	6	88½ bz

Wechsel-Cours vom 15. April

Amsterdam kurz	2½	141⅝ bz
do. 2 Mon.	2½	141¼ bz
Hamburg kurz	3	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3	150⅜ bz
London 3 Mon.	4	6 23¾ bz
Paris 2 Mon.	2½	81¼ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82½ bz
do. do. 2 Mon.	4	82 bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 B
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99¼ G
Petersburg 3 Woch.	5	89⅜ bz
do. 3 Mon.	5	88⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	80½ bz
Bremen 8 Tage	4½	111¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ G	Napl. 5 12½ bz
„ ohne R. 99⅞ G	Lsd'r. 112⅛ G
Oesterr. W. 82 3/16 bz	Svs. 6.24¼ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.10 bz
Russ. do. 80⅞ bz	Gold ℔ 466 G
Dollars 1 12½ bz	Silb. 29 25 G

Freireligiöse Gemeinde.
Morgen Sonntag, den 18. April, Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Verwandten und Freunden statt besonderer Anzeige die ergebene Nachricht, daß heute meine liebe Frau von einem Knaben entbunden ist. (482)
Loebau, 16. April 1869.
Kreisrichter **Warda.**

Die gestern vollzogene Verlobung meiner ältesten Tochter **Jenny Auguste** mit Herrn **Heinrich Amandus Paultzen** beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. **R. A. Wagner.**

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Dr. **Max Heidenhain,**
Dorothea Heidenhain,
geb. Jacobson.
Marienwerder, 16. April 1869.

Privat-Unterricht in Gegenständen des kaufm. Wissens.

In den nächsten 8 Tagen gedenke ich wiederum einen Cursus im **kaufm. Rechnen** und demnächst in der **doppelten Buchführung,** verbunden mit entsprechender Correspondenz, zu beginnen. Anmeldungen hiezu nehme ich in den Vormittagsstunden entgegen.

Junge Leute, welche sich dem Bank-Fache widmen wollen, werden durch mich so weit ausgebildet, daß sie das Examen bei der Königl. Bank machen können.

Im April 1869. (493)
H. Lewitz, Johannisgasse 57.

Stenographie.

Freitag, den 23. April cr. beabsichtigt der Unterzeichnete einen Cursus in der **Stolze**'sche Stenographie für Schüler der hiesigen Lehr-Anstalten zu eröffnen, und erlaubt sich derselbe, diejenigen, welche an demselben Theil zu nehmen wünschen, wegen der näheren Bedingungen auf die in Umlauf gesetzten Currenden freundlichst zu verweisen. Das Honorar für diesen Schüler-Cursus, der bei zwei Stunden wöchentlich etwa bis Mitte September währen dürfte, beträgt 3 Thaler.

Zinglershöhe, im April 1869.
Eduard Döring,
Vorsitzender des Stenographischen Kränzchens zu Danzig. (453)

Von Sonntag, den 18. d., befindet sich während des Vorbauabbruchs an meinem Hause, 2. Damm No. 15, mein Verkaufslocal in meinem Speicherraume, **2. Damm No. 8,** neben Herrn **B. Blumenthal.** (431)
Friedrich Groth.

Mein Comtoir befindet sich jetzt Heiligegeistgasse No. 53.
H. Boretius.

Frische Silberlachse, fetten Räucherlachs,

mar. Lachs in kl. To. à 2 Rt. incl. versendet prompt unter Nachnahme (516)
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Reinschmeckende Kaffees von 6½—11 Sgr. pr. Pfd., Java- und Menado-Dampf-Kaffees à 12, 13 u. 14 Sgr. pr. Pfd., Zucker in Broden und ausgewogen à 5½ Sgr. pr. Pfd., gemahlene Raffinade u. Melis à 5 Sgr. pr. Pfd., gelbe und weiße Farine, sowie sämmtliche Colonial- u. Delicateßwaaren empfiehlt einem geehrten Publikum hiermit in reeller, preiswerther Waare zur geneigten Beachtung (470)
A. W. Schwarz,
Fleischergasse 16.

Marquisenleinwand

in allen Breiten und Qualitäten empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Herrmann Schäfer,
(314) 19. Holzmarkt 19.

Kleesaamen

in rother, weißer und gelber Waare, Incarnat- und schwed. Klee, Thimothee, engl., franz. und ital. Ryegras, echte neue französische Luzerne, Spörgel, Knaulgras, Schafsschwingel, Honig-, Strauß- und Geruchgras, gelbe und blaue Lupinen, Seradella, Mais, Futter- und Thiergarten-Mischung empfiehlt (344)
F. W. Lehmann,
Melzergasse 13 (Fischerthor).

Viehwaagen, zum Mastvieh

zu wiegen, sind auf 3 Jahre Garantie vorräthig.
Mackenroth,
Decimalwaagen-Fabrikant, Fleischergasse 88.

Freitag, den 23. d. M.,

von Vormittags 10 Uhr ab, werden in Ludwigsort 30 Kühe, 24 Stiere und 16 Stärken, direct importirte Holänder Race, meistbietend verkauft werden. (477)
Heidemann, Douglas, Leweck.

Guts-Verkauf.

Es ist eine Besitzung von 50 Morgen Culmisch Niederung, ½ Meile von Danzig, an der Chaussee gelegen, worin ein bedeutender Milchverkauf von 1000 Thlr. jährlich Einnahme ist, soll mit vollständigem lebenden und todten Inventarium und Saaten für 15,000 Rt. bei 2 bis 3000 Rt. Anzahlung verkauft schleunigst werden. Alles nähere bei **F. A. Deschner,** Frauengasse 36.

Ein Commis für das Manufacturwaaren-Geschäft, flotter Verkäufer, kann bei guten Zeugnissen nach außerhalb vortheilhaft placirt werden durch H. Matthiessen, Ketterhagergasse 1.

Zu Einsegnungen

empfehle:
gestickte und confectionirte Mull-Roben
in den neuesten Erscheinungen,
Saum-Roben und glatten Mull
in den besten Fabrikaten zu den billigsten Preisen.
August Wötzel, Langgasse No. 10.

Der großen Auswahl

in Stoffen für Paletots, ganze Anzüge und Beinkleider, fügte ich noch die in Leipziger Messe gekauften letzten Neuheiten der Saison bei. Preise billigst und fest.

F. W. Puttkammer.

Neben meiner neu eingerichteten Werkstätte halte ich mein Lager in Stoffen zum Ausschnitt nach wie vor bei billigster Preisnotirung angelegentlichst empfohlen und bemerke, daß das Lager in Neuheiten für die jetzige Saison vollständigst assortirt ist. (497)

E. A. Kleefeld jr.

Die Aussteuer- und Versorgungs-Kasse „Le Conservateur"

zu Paris, Rue Richelieu 102, und zu Berlin, Leipzigerstraße 103, hat laut **offiziellem Moniteur** vom 7. April in den ersten 3 Monaten dieses Jahres neue Subscriptionen mit einem Prämienbetrage von 5,096,750 Frs. 2 Cts. aufgenommen.
Prospecte, Rechenschaftsberichte, wie Vertheilungspläne sind bei der Subdirection einzusehen.
Berlin, den 12. April 1869. (505)

Die Subdirection zu Berlin.
S. Behrendt, Subdirector. **Ed. Wilm,** General-Bevollmächtigter.

Auf Obiges Bezug nehmend empfiehlt sich zur Aufnahme von Aussteuer-Versicherungen für Kinder bis 10 Jahren die **General-Agentur für Ost- und Westpreußen**
Salli Neumann,
Bureau: Heiligegeistgasse No. 53.
Danzig, den 17. April 1869.

Bekanntmachung
der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank in Cöslin.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die unkündbaren Hypothekenbriefe der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank vom Jahre 1869 ab alljährlich mit **2 pro Cent** von der am Schlusse jeden Jahres emittirten Summe und zwar im März jeden Jahres ausgeloost und die ausgeloosten Briefe am 1. Juli jeden Jahres al pari eingelöst werden.

Für das laufende Jahr erfolgt ausnahmsweise die Ausloosung am 1. Juni und die Einlösung am 1. October d. J.

Außerdem gewährt die Bank jedem Inhaber der ausgeloosten Briefe bei deren Einlösung **einen Zuschlag von 20 %** des Nennwerthes, so daß
ein Hypothekenbrief von 1000 Thlr. mit 1200 Thlr.
" " " 500 " " 600 "
" " " 200 " " 240 "
" " " 100 " " 120 "
" " " 50 " " 60 "
eingelöst wird.

Die Ausloosung geschieht durch das Curatorium öffentlich in Gegenwart eines Notars; die Einlösung der Hypothekenbriefe erfolgt:
in Berlin bei den Herren **Jos. Jaques, Meyer Cohn** und **R. Helfft & Co.,**
" Frankfurt a. M. bei den Herren **Eml. Schwarzschild** und **A. Merzbach,**
" **Danzig** bei den Herren **Baum & Liepmann,**
" Nordhausen bei Herrn **S. Frenkel,**
" Gotha bei Herrn **Stephan Lenheim,**
" Bromberg bei den Herren **Gebrüder Friedländer,**
" Hildesheim bei Herrn **Theodor Schacht,**
" Stolp bei Herrn **A. Heymann,**
und in Coeslin bei der Hauptkasse.

In Frankfurt a. M. erfolgt die Einlösung im Guldenfuße zu 105.
Coeslin, den 30. März 1869.

Das Curatorium der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank.
In Vertretung:
von Massow.

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie

zum Besten der Invaliden und Hinterlassenen aus den Befreiungskämpfen der Jahre 1848—1851 und 1864.
Kaufloose zur 4. Klasse, welche am 28. April gezogen wird, offeriren à 2 Thlr.
Meyer & Gelhorn, Danzig, Haupt-Collecteure für Ost- und Westpreußen.

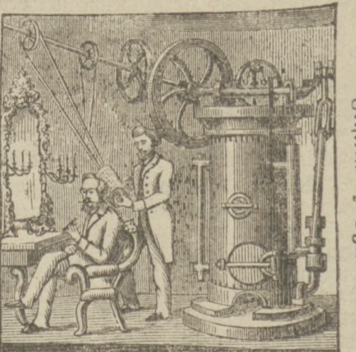
Stoffhüte

bei großer Auswahl die billigsten Preise.
Robert Upleger,
Hutfabrikant,
1. Damm No. 5.

Ofen und Sparherde werden sauber und vortheilhaft gesetzt. Auswärtige Bestellungen nimmt gern entgegen **Rob. Dickau,** Töpfermeister, Häkergasse 16.

Ein gewandter Manufacturist wird gesucht. Näheres Elbing, Heiligegeiststraße No. 46. (466)

H. Volkmann's
Haarschneide- u. Frisir-Salon,
Matzkansche Gasse No. 1.

Frisiren 2½ Sgr.

Frisiren 2½ Sgr.

Täglich Frisiren pro Monat 1 Thlr.

Ein in der frequentesten Lage der Stadt, womöglich Langgasse, Langenmarkt 2c., zum Betrieb eines Waarengeschäfts sich eignendes Haus mit Hofraum wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter No. 464.

Ein erfahrner, unbedingt zuverlässiger, verheiratheter **Landwirth,** welcher sich im Besitze bester Referenzen befindet, sucht ein Engagement mit möglichst großem Wirkungskreise. Näheres bei **E. Tesmer,** Frauengasse 50.

Unkündbare mit ½ % abzulösende Darlehne sind von 1000 Thlr. ab zu 5½ % auf ländl. Grundstücke von einer Bank unter recht günst. Bedingungen zu haben. Näheres Goldschmiedegasse 2, 2 Tr. h., zwischen 2 und 3½ Uhr.

Ein Ladenlocal nebst Wohngelegenheit ist zum October zu vermiethen. Näheres große Krämergasse 2 Tr.

Brodbänkengasse No. 3 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus vier neu decorirten Zimmern, Küche, Boden und Keller, vom 1. Juli ab zu vermiethen und täglich zwischen 11 und 12 Uhr zu besehen. (495)

Brodbänkengasse 49, Krämergasse gegenüber, ist eine gut möblirte Wohnung aus Entrée, Vorder- u. Hinterzimmer, Kammer und Closet zum 1. Mai zu vermiethen.

Maitrank

täglich frisch von gutem alten Rheinwein und frischen Kräutern auch mit jedem beliebigen Funken, empfiehlt zum allerbilligsten Preise
C. H. Kiesau, Hundeg. 119.

Die **täglichen Gewinnlisten** der Kgl. Pr. Klassen-Lotterie liegen in meinem Restaurations-Local zur Einsicht aus.
C. H. Kiesau, Hundegasse 119.

C. H. Kiesau,

Hundegasse 119, nahe der Post,
Erstes
Lager-Bier
vom Faß.

Stenographischer Verein.

Behufs der Revision der Bibliothek werden die Mitglieder des stenogr. Vereins ersucht, die aus der Vereinsbibliothek entnommenen Bücher zurück zu liefern. **Der Bibliothekar.**

Turn- und Fecht-Verein.

Montag, den 19. d., Abends: Aufnahme zur Statistik turn. Leistungen. Um zahlreiche Betheiligung ersucht **der Vorstand.**

Danziger Stadttheater.

Sonntag, 18. April. (4. Abonnem. No. 27.) Auf allgemeines Verlangen zum letzten Male: **Pariser Leben.** Komische Operette in 5 Acten von Treumann, Musik von Offenbach.

Montag, den 19. April. (Abonnem. susp.) Zum ersten Male: **Die Großherzogin von Gerolstein.** Komische Oper in 3 Acten und 4 Bildern nach dem Französischen des H. Meilhac und L. Halevy, Musik von J. Offenbach.

Dienstag, den 20. April 1869. (Ab. susp.) Zum Benefiz für Herrn **Emil Bauer,** zum ersten Male: **Das Stiefkind des Proletariers, oder: Hütte und Palast.** Original-Schauspiel mit Musik in 5 Acten von Haffesbring.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, den 18. April: **Gastspiel der Gymnastiker-Gesellschaft Gebr. Pasqualini.** Anfang 5½ Uhr. Entrée 5 und 7½ Sgr., Tagesbillets 3 Stück 10 und 15 Sgr. — **Bei schönem Wetter** findet der erste Theil im Garten statt und ist dann der Anfang 4½ Uhr.

Bei unserer Uebersiedelung nach **Liegnitz** sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Danzig, den 17. April 1869.
J. W. Loewenstein und Frau.

Auf die in echt japanesischem Styl geschriebene Annonce des Herrn **Otto Ladewig,** betreffend den zur Anzeige gebrachten angeblichen Pretiosen-Diebstahl im Englischen Hause, sieht sich die unterzeichnete Redaction zu der Bemerkung veranlaßt, daß Herr L. **früher** hätte prüfen sollen, ob Verdacht, ob wirklicher Diebstahl vorlag. Er hätte sich dadurch den Aerger und seinem Kellner die schuldlose Verhaftung erspart. Daß wir entschieden besser den Verdacht von der Thatsache zu unterscheiden wissen, werden uns die Leser der betreffenden Notiz in unserem Blatte bezeugen. Im Uebrigen werden wir auch ferner uns „erlauben", was erlaubt ist, freilich in nicht so brüskem Tone, als ihn der Besitzer unseres nobelsten Hôtels anzuschlagen beliebt hat.
Redaction d. N. Wogen der Zeit.
A. Klein.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.